Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission
Band: 66 (2010)

Artikel: "Beim Malen reagiere ich auf das, was passiert"
Autor: Zumsteg, Valentin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-894770

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Beim Malen reagiere ich auf das, was passiert»

Valentin Zumsteg

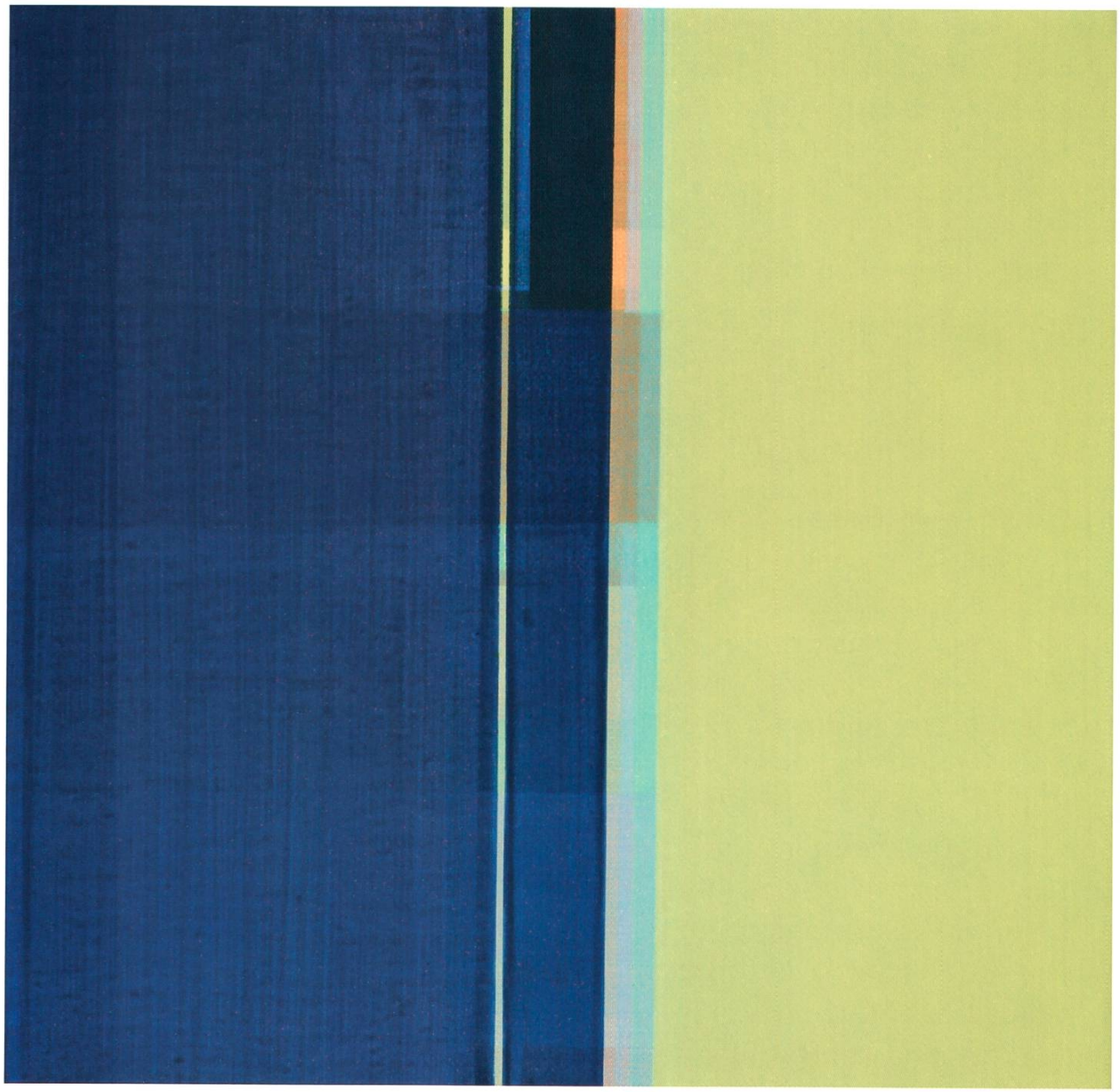
Maler Gido Wiederkehr lässt sich von Mathematik und Architektur beeinflussen

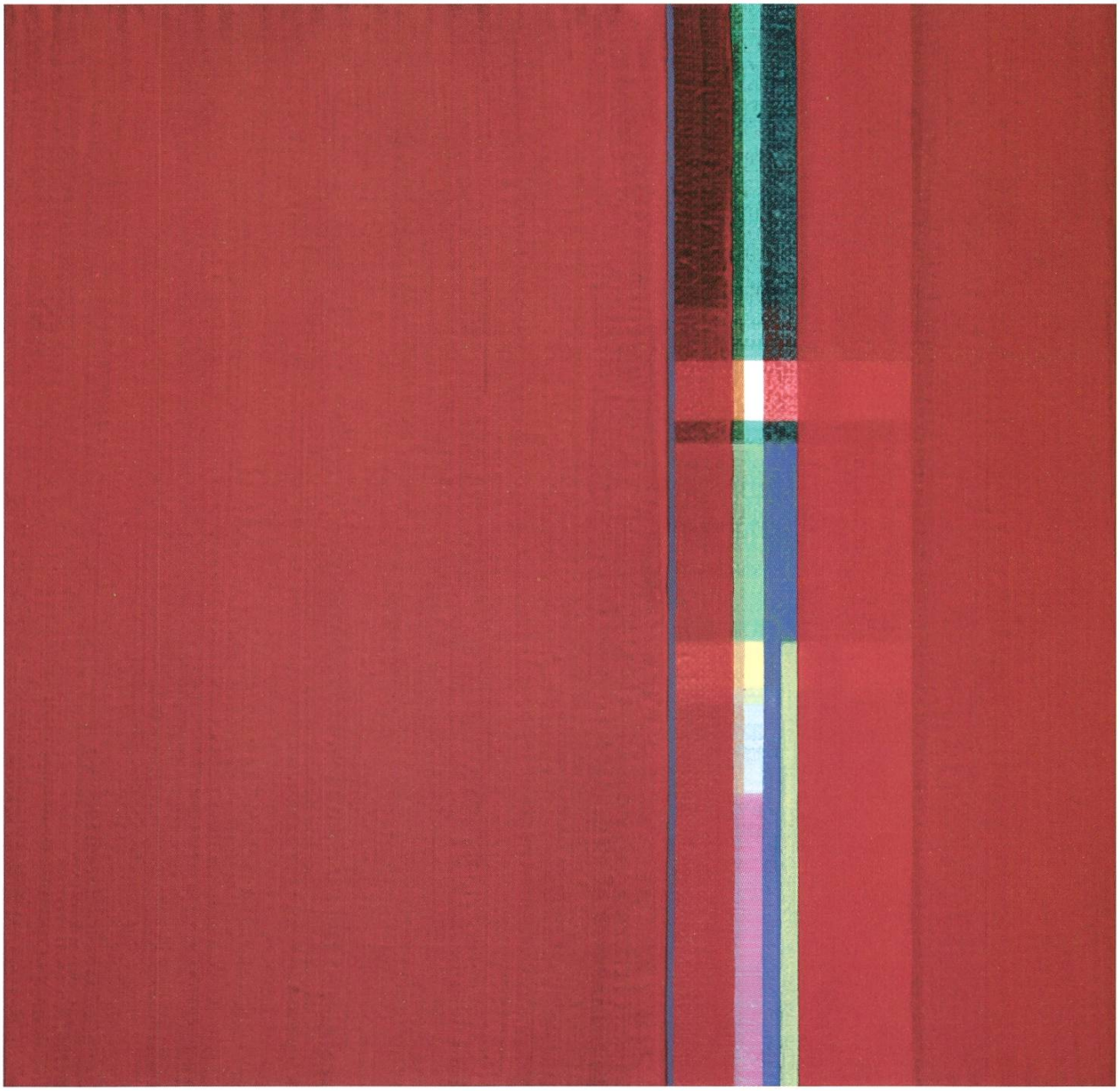
«Das sinnliche Erleben der Farben, darum geht es mir», erklärt Gido Wiederkehr. Seine konkret-konstruktiven Bilder sind auf den ersten Blick einfach – leicht zu begreifen. Starke Farben und klare Formen prägen die meisten Werke. Doch dahinter steckt mehr, als für den oberflächlichen Betrachter wahrnehmbar ist. «Mathematik und Architektur beeinflussen mein Schaffen», erklärt der 68-Jährige, der seit gut zehn Jahren in Rheinfelden wohnt. «Der Liebe wegen», wie er sagt. Sein Atelier hat er in Basel.

Dafür sorgen, dass etwas passiert

Bevor ein Bild entsteht, legt er die Farben fest. «Beim Malen reagiere ich auf das, was passiert. Und ich will herbeiführen, dass etwas passiert, das nicht vorhersehbar ist», schildert er seine Vorgehensweise. Er arbeitet intensiv an seinen Bildern, jeden Tag steht er im Atelier, manchmal auch sonntags. Das scheinbar Einfache ist nicht einfach zu erreichen. «Die Betrachter sollten bereit sind, auf neue Sehgewohnheiten einzugehen. Die Bilder erschliessen sich nicht sofort. Kunst ist absolut keine Geschmackssache. Es braucht Voraussetzungen, dass man Kunst begreifen und erfahren kann», erklärt der Autodidakt.

Gemalt hat er schon als Kind und Jugendlicher. «Zuerst ganz brav Landschaftsbilder», erzählt Wiederkehr, der in Rothrist auf einem Bauernhof aufgewachsen ist. Der Vater wollte, dass der Sohn etwas Rechtes lernt. Er machte also eine Lehre als Tiefdruck-Retoucheur. «Ein Beruf, den es heute nicht mehr gibt.» Es folgte eine Zusatzlehre als Reproduktionsfotograf bei Ringier in Zofingen. «Ich wollte eigentlich Grafiker werden. Ich war schon immer ein visueller





Mensch.» Nach der Lehre zog es ihn nach Basel, wo er zuerst als Reproduktionsfotograf arbeitete und sich später selbständig machte. Ans Rheinknie kam er nicht zufällig. Die Ausstellungen mit neuer amerikanischer Kunst, die Arnold Rüdlinger in der Kunsthalle zeigte, zogen ihn an. Auch die Zürcher Konkreten wie beispielsweise Max Bill und die konstruktive Kunst beeinflussten ihn, auf sie beruft er sich noch heute. «Das sind wichtige Eckpfeiler für mich.» Doch Dogmatismus ist seine Sache nicht. «Ich löse mich gerne von engen Fesseln.» Gido Wiederkehr nutzt die Gesetzmässigkeiten und Regeln, um mit ihnen zu spielen. Sie können den Rahmen vorgeben, dürfen aber nicht einengen. «Ich gehe oft vom Farbkreis aus.» Vom Schubladendenken hält er indes wenig.

Begeisterung für Kunst wecken

Mit 40 Jahren erhielt der freischaffende Künstler einen Lehrauftrag an der Schule für Gestaltung in Basel. «Ich wollte bei den Studenten die Begeisterung für die Gestaltung wecken. Das war mein Hauptanliegen. Daneben sollten sie begreifen, dass Kunst mit Eigenständigkeit zu tun hat. Die eigene Person und der eigene Weg des Künstlers müssen in seinem Werk erkennbar sein.» Er selber erinnert sich gut an seinen Zeichenlehrer an der Bezirksschule, Kurt Hediger. «Er hat mir das Malen vermittelt und mir so den Weg bereitet», erklärt der Vater von zwei erwachsenen Kindern.

So distanziert seine Bilder wirken können, so leidenschaftlich ist er am Werk. «Ohne Kunst könnte ich nicht leben», sagt er. Er verfolgt seinen Weg seit Jahrzehnten mit grosser Ernsthaftigkeit. Um Trends hat er sich nie gekümmert. «Es ist immer schwierig, konstruktive Kunst an den Mann zu bringen.» Heute ist er als Lehrer pensioniert, um so mehr Zeit steht ihm für sein freies Schaffen zur Verfügung.

Die Kunstszene in der Schweiz hat sich in den letzten Jahren stark verändert. «Als ich nach Basel kam, bestand

die Szene aus etwa 80 Künstlern. Heute ist die Zahl nicht mehr überschaubar. Ich finde es positiv, dass sich so viele Menschen mit Kunst auseinandersetzen. Vielleicht gibt es aber zu viele Künstler», meint Wiederkehr nachdenklich.

Viele Einzel- und Gruppenausstellungen

Die Werke von Gido Wiederkehr sind in der Schweiz, Deutschland und England in vielen Einzelausstellungen gezeigt worden. Immer wieder hat er Bilder an Fassaden, Kunst am Bau, realisiert. So stammt beispielsweise die Wandmalerei im katholischen Pfarrheim in Möhlin von Gido Wiederkehr. «Kunst im öffentlichen Raum ist spannend. Damit spricht man ganz andere Betrachter als in einem Museum oder in einer Galerie an.»

Seine zweite Leidenschaft ist das Theater. Seit Beginn gehört er der Theaterwerkstatt Rheinfelden an, hat bei Aufführungen schon zahlreiche grosse Rollen gespielt. «Ich habe mich immer für das Theater interessiert», erzählt er.

Doch das nur nebenbei. Die Haupttriebfeder in seinem Leben ist die bildende Kunst. Mit 70 Jahren möchte er eine kleine Retrospektive realisieren.